

Neue Stelle in der Schule geschaffen

Gemeinde Gachnang blickt roten Zahlen entgegen

Die Gachnanger Schul- und die Gemeindeversammlung in der Mehrzweckhalle gaben kaum Anlass zu Diskussionen. Zu klar waren die Abstimmungsergebnisse was Budget und Anträge anbelangte. In der Schule konnte zudem ein kleines Wunder präsentiert werden, während die Gemeinde sich laut Gedanken über eine Steuerfusserhöhung macht.

Die Schulgemeindeversammlung war eine speditive Angelegenheit. Kaum 30 Minuten benötigte die Behörde um Schulpräsident Sven Bürgi, um ihren Teil des Abends über die Bühne zu bringen. In Sachen Budget rechnet die Schule 2024 mit einem Verlust von 408 150 Franken, bei gleichbleibendem Steuerfuss von 65 Prozent. Gründe für die roten Zahlen sind unter anderem eine Sonderabschreibung des Hauses Scardini, das einem Neubau Platz machen muss, die gestiegenen Lohnkosten im Bereich der Kindergartenlehrkräfte – Vorgabe des Kantons –, die Aufstockung um eine Klasse im kommenden Sommer sowie gestiegene Unterhaltskosten.

Sache selbst angegangen

Ein weiterer Punkt, der aufs Budget schlägt, ist die Anstellung einer eigenen Psychomotoriktherapeutin ab kommenden Sommer. Bisher bezog man diese Leistung über die Schulgemeinde Frauenfeld. «Es gleicht einem kleinen Wunder, dass wir eine passende Fachperson gefunden haben», sagte Schulpräsident Sven Bürgi. Alle Schul-Anträge wurden einstimmig angenommen.



Schulgemeindepräsident Sven Bürgi.



Alle Anträge der beiden Versammlungen wurden von den 95 Stimmberechtigten gutgeheissen – entweder einstimmig oder mit nur wenigen Gegenstimmen.

Zwei neue Stellen

Nach einer kurzen Umbaupause war die Politische Gemeinde um Präsident Roger Jung an der Reihe. Auch hier wurden den 95 Stimmberechtigten in der Halle rote Zahlen für das Jahr 2024 prognostiziert – das Minus beläuft sich gemäss Budget auf 282 000 Franken. Dies bei einem Steuerfuss von 42 Prozent. Hier fällt vor allem der Personalaufwand um 470 000 Franken höher aus als erwartet, weil gleich mehrere neue Stellen geschaffen werden müssen. Unter anderem in der Werkverwaltung und bei den Sozialen Diensten, «um den anstehenden Herausforderungen in Sachen Unterhalt und gestiegenen gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden», sagte Roger Jung dazu.

Weiter schlägt auch die reduzierte Nutzungsdauer der Gemeindestrassen zu Buche. Denn statt wie bisher nach 40 Jahren müssen diese neu nach 25 Jahren abgeschrieben sein – dies verursacht Mehrkosten von 100 000 Franken. Steuerfuss und Budget wurden vom Plenum mit kaum Gegenstimmen abgeseignet.

Rote Zahlen dominieren

Mit Blick auf den Finanzplan der nächsten Jahre zeigte der Gemeindepräsident auf, dass die Zukunft von roten Zahlen dominiert wird. «Wir versuchen derzeit, unsere Investitionen tief zu halten, um dann genügend Mit-

tel für die Ortsdurchfahrt Islikon zur Verfügung zu haben», so Roger Jung. Im kommenden Jahr finden in dieser Sache weitere Planungsarbeiten statt, ab 2025 sollen die Bagger auffahren. Um den negativen Aussichten entgegenzuwirken, zieht der Gemeinderat auch Steuerfusserhöhungen in Betracht. «Wir haben uns bewusst noch nicht für eine Empfehlung entschieden, weil wir zuerst genauere Projektpreise abwarten möchten», erklärte der Gemeindepräsident. Trotzdem stellte er eine allfällige Erhöhung von 6 Prozent ab 2025 in den Raum.

Einem Aufruf zum Sparen aus dem Plenum entgegnete Roger Jung, dass man sich dies auf die Fahne geschrieben habe und entsprechend auch auf diverse Projekte verzichte oder diese aufschiebe. Beispielsweise die Sanierungen der Bühl- und der Bleichwiesstrasse, wie Vize-Gemeindepräsident Matthias Keller ergänzte.

Michael Anderegg



Gemeindepräsident Roger Jung.